

INHALT

PROLOG:

ERFAHRUNGSWISSEN KANN LEBEN RETTEN 13

EINE KURZE GESCHICHTE DER TODSÜNDEN 19

Orpheus und die Seelenwanderung 19 • Brudermord, Dionysos und die Titanen 23 • Vom orphischen Urfehler zu den antiken Lasterkatalogen 26 • Die Anfänge in der ägyptischen Wüste: Evagrius Ponticus 29 • Von Ägypten nach Südfrankreich. Cassian verbreitet die «acht Gedanken» im Westen 34 • Was genau sind Todsünden? (Thomas von Aquin) 37 • Auf zum Höllenkrater: Dantes «Göttliche Komödie» 41 • Als die Todsünden zu Tugenden wurden: «Private Vices – Publick Benefits» (Bernard Mandeville) 45 • Homo sapiens: Die unterschätzte Naturgewalt – und die unbeabsichtigten Nebenfolgen des Fortschritts 48

I. GULA – ERNÄHRUNG

Zum Fresser wird man nicht geboren 56 • Nicht die Lust am Essen ist das Problem, sondern deren grenzenlose Befuerung 60 • Nahrungstabus und Speisegesetze: Wissenschaftliche Erklärungsansätze 62 • Von den Anfängen des Vegetarismus bei den alten Griechen 67 • Veganismus und die manichäische Lebensform des Nichtverletzens 72 • Zauberkräfte und andere Vorteile des Fastens 76 • Kollektive Fastenrhythmen: Mittwoch, Freitag, Quadragesima, Quatember, Vigil 80 • Wer fastet, darf auch feiern (und ein

Ausflug nach Feuerland) 83 • Ein neues Zeitalter in
Sachen Ernährung: Die Zuckerrevolution 85

II. AVARITIA – BESITZ

Platon findet Privatbesitz schädlich, und Aristoteles beschimpft die Habgierigen als Kümmelspalter 107 • Von der Philosophie in die Praxis. Der Kaufmann Francesco di Marco Datini 109 • Erzählen gegen die Habgier: Midas, Tantalos & Co. 113 • Noch effizienter als Höllenqualen: Humor 117 • Florenz, 1329: Wer auf Versorgungskrisen spekuliert, wird gnadenlos bestraft 120 • So einfach geht Umverteilung: Schuldenerlass, Jubeljahre, Brache 125 • Brauchen wir mehr Umverteilung, muss die Einkommenssteuer ausgeweitet werden? 131

III. LUXURIA – KONSUM

Ausschweifung, Wollust, «betrunkenen Durst»: Was genau ist Luxuria? 139 • Kleopatra serviert Meerbarbenfilet, Seneca bedauert die Lustknaben, und Veblen erfindet den Geltungskonsum 142 • Früher war weniger Lametta ... 145 • Johannes Capestrano gibt Pflegetipps für die langen Haare der Wiener Männer, und Werner Sombart erfindet die Luxusweibchen 149 • Von der Luxuria zur obszönen Verschwendung 151 • Hochzeit in Hildesheim 1475: Maximal hundert Gäste beim Polterabend, fünf Gänge beim Hochzeitsessen, bitte nur heimisches Bier und höchstens eine Zuckerbäckerin 153 • Luxusordnungen – ein zwiespältiges Konzept zwischen Konsumdrosselung und Sozialdisziplinierung 158 • Ein europaweites, ein globales Phänomen 163 • Vom Nutzen und Nachteil der Luxus-

ordnungen 165 • Luxuria im Baugewerbe. Alternativen zur Wegwerfarchitektur 167 • Die zisterziensische Architektur der Einfachheit 169 • Abschied vom modernen Mythos menschenleerer Schlichtheit 172 • Zirkulation statt Akkumulation, Verschenken statt Horten 177 • Freigiebigkeit: die Tugend der Könige 179 • Armenspeisung im Westminster Palace 184 • Vom Konsumrausch zurück zur Kunst der edlen Verschwendung 187

IV. ACEDIA – TUN UND LASSEN

Vom erschöpften Ich zur Künstlerkrankheit 193 • Saturn und Melancholie 195 • Ein Heilmittel gegen Überdruß: Resonanzerfahrung 198 • Im steten Wechsel der Zeiten 203 • Der Rhythmus der Körper: Tanz 206 • Die größte Gefahr: toxische Gelassenheit angesichts offensichtlicher Krisen 212 • «Kurz und vergänglich sind die Augenblicke der Vernunft und der Versöhnung in der Geschichte» (Stefan Zweig) 213 • Chronik einer angekündigten Katastrophe 215 • «Gehässigkeit macht blind, selbst für den eigenen Vorteil» (Georgios Sphrantzes) 219 • Wer in der Krise nicht investiert, den bestraft das Leben 220 • «Wir glauben, wir können eine Entwicklung bremsen, indem wir uns weigern, sie zur Kenntnis zu nehmen» (Wallander) 222

V. INVIDIA – KONKURRENZ

Goldmund erklärt den Neid zur Todsünde, die am wenigsten Spaß macht 230 • Vom lustlosen Elend des Neids 233 • Neid im Zeitalter des Hexenwahns 236 • Wie lassen sich Neid und Wettbewerb sozialverträglich einfangen?

Gilden, Universitäten, Eidgenossenschaften, Orden,
Hansen, Zünfte 240 • Von der Kaufmannsgilde zur
Hanse 244 • «Wedderlegginghe» statt Agon, Netzwerke
statt Neidgemeinschaften 245 • Konkurrenz ist gut,
Kooperation ist besser 249

VI. IRA – GEWALT

Zorn hat seinen Ursprung im Schmerz der Kränkung
(Aristoteles) 258 • Seneca: Die stoische Verachtung des
Zorns 261 • Vom Schmerz der Kränkung zur Triebkraft
der Geschichte 264 • Heißer Sommer in Oberitalien,
1233: Friedenssehnsucht und das große Halleluja 267 • Das
Augsburger Friedensfest 272 • Rituale der Versöhnung.
Zum Beispiel Küssen 277 • Das Zeitalter des Zorns und
die verschleierten Kosten des Fortschritts 280

VII. SUPERBIA – MACHT

Nabuccos Größenwahn 289 • Der Turmbau zu Babel.
Hybris produziert Chaos 293 • Bruegels Babel 295 •
Narzissmus, Aggression und Selbstzerstörung 300 •
Erinnerung an die Sterblichkeit: Der Triumphator und
der Sklave 303 • Kaiser Caligulas Caesarenwahn: ein
Thema für den Friedensnobelpreis 308 • Demut hilft
gegen Größenwahn. Königskrönung in Frankreich
um 1250 313 • Der König weint! Demutsrituale von
Irland bis Babylon 317 • Tod des Kapitäns Cook. Wer
Gott sein will, muss sterben können 320

MENSCHHEITSWISSEN FÜR DAS ZEITALTER DER KRISE 329

Die Rangliste der Todsünden im 21. Jahrhundert: Wer führt sie an? 330 • Wann wurde Gier zur Tugend? 334 •

Eigennutz zähmt Laster (so die Idee) 337 • «Die ich rief, die Geister, werd ich nun nicht los!» 340 • Lösungen sind in Sicht, wir wissen, was zu tun ist. Zum Beispiel Ernährungssysteme 342 • Die Todsünde des 21. Jahrhunderts 346

EPILOG:

ERINNERT EUCH! DIE WEISHEIT DER KOGI 353

ANMERKUNGEN 357

DANK 398

BILDNACHWEIS 400